DOSB-PRESSE

Der Artikel- und Informationsdienst des Deutschen Olympischen Sportbundes

Nr. 37, 9. September 2014

Impressum:
Verantwortlich für den Inhalt: Jörg Stratmann • Redaktion: Dr. Stefan Volknant, Markus Böcker, Michael Schirp •
Deutscher Olympischer Sportbund • Otto-Fleck-Schneise 12 • 60528 Frankfurt am Main • Tel. +49 69 6700-236 •
www.dosb.de • presse@dosb.de

Nachdruck der Beiträge honorarfrei unter Quellenangabe DOSB-PRESSE, Beleg erbeten. Mit Namen gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die offizielle DOSB-Meinung wieder.

Inhaltsverzeichnis

KOMMENTAR 3
25 Jahre deutsche Einheit – gänzlich unsportlich ?!? 3

PRESSE AKTUELL 5
Beim Bürgerfest des Bundespräsidenten ist Teamgeist gefragt 5
Mehr als 2.600 Menschen absolvieren ihren Freiwilligendienst im Sport 6
Wie steht es um die Olympische Idee? 7
Die neue Ausgabe von „Faktor Sport“ ist erschienen 8
Patrick Hausding ist „Sportler des Monats“ August 8
Experten-Hearing analysiert Prävention sexualisierter Gewalt 9
Gänsehaut-Feeling beim Workshop der Eliteschüler des Sports 10
Großes Finale der Sportabzeichen-Tour bei „Duisburg bewegt sich“ 11

AUS DEN MITGLIEDSORGANISATIONEN 13
Dittmann wird ins Präsidium des Welt-Ringerverbandes gewählt 13
DTTB-Präsidium verabschiedet Kinderschutzkonzept für sein Sportinternat 13
Hochschulsport: Schlussspurt im Tandem-Mentoring-Projekt 2013/2014 14
Sporttauchen: VDST-Präsident Franz Brümmer erhält Verdienstkreuz 15
Hamburger SB veröffentlicht Aktionsplan „Inklusion und Sport“ 15
LSB Hessen zählt 2.059.871 Mitglieder in 7.745 Vereinen 16
Sportwetten: LSB-Hessen kritisiert Konzessionsvergabe 16

TIPPS UND TERMINE 17
Terminübersicht auf www.dosb.de 17
Neuer Raum, geänderte Zeit für Pressekonferenz des DOSB-Präsidiums 17
Gauck und de Maizière eröffnen Ausstellung „VorBILDER“ 17
„Das Grüne Band“ 2014: Deutschlandtour startet in Berlin 17
Gymnastik: Der Vorverkauf für die Weltmeisterschaften 2015 hat begonnen 18
Tagung über Kampfkunst und Kampfsport aus Genderperspektive 18
Noch freie Plätze im Forum „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ der dsj 19
Die Deutsche Triathlon Union lädt zum 4. Anti-Doping-Tag 19
„Wir gehen baden!“ Berliner Ausstellung zeigt Plakatentwurf von Hockney 19

HINTERGRUND UND DOKUMENTATION 21
2000/VII: IOC-Präsident Samaranch besucht die EXPO 2000 in Hannover 21

LESETIPPS 24

LSB Nordrhein-Westfalen veröffentlicht erste Gender-Broschüre 24
Die Deutsche Olympische Akademie gibt einen Newsletter heraus 24

KOMMENTAR

25 Jahre deutsche Einheit – gänzlich unsportlich ?!?

Die Bundesregierung hat in diesen Tagen eine 136-seitige farbige Bestandsaufnahme zum 25-jährigen Jubiläum des Einigungsprozesses in Deutschland vorgelegt: „Freiheit und Einheit“. Mit einem Vorwort der Bundeskanzlerin und einer rund 20-seitigen bebilderten Vorgeschichte wird dem Ereignis angemessen Raum und Bedeutung gewährt. Die Einheit des Volkes wird betont, Solidarität der Bürger nominiert und das bürgerschaftliche Engagement beim Strukturwandel gelobt. In dieser Allgemeinheit müssen nicht zwingend Einzelfelder aufgerufen werden. Auch nicht der Sport.

Das erfolgt wohlgeordnet und wortreich in zwölf Kapiteln, die Gesundheitsvorsorge, Stadtentwicklung, Wissenschaft, Umweltsanierung oder auch Aufbau Ost beinhalten. Der sportgeneigte Leser entdeckt kein Kapitel zum Thema Sport. Auch innerhalb der Abschnitte bleibt die sportliche Suche selbst in Spurenelementen ergebnislos, kein Wort zum Sport. Hat die größte Bürgerbewegung in Deutschland, immerhin 28 Millionen Mitgliedschaften in 91 000 Vereinen, nichts mit der „Freiheit und Einheit“ in den letzten 25 Jahren zu tun gehabt, hat der Sport diese Entwicklung verschlafen, wird heimlich immer noch in BRD- und DDR-Medaillen gerechnet?

Einspruch, denn Instandsetzung maroder Sportstätten, Wiedergutmachung an Dopinopfern, Forschungsarbeiten zum DDR-Sport waren oft genug Gegenstand öffentlicher Diskussion und hätten Prominenz in verschiedenen Kapiteln verdient.

Eingeräumt: Die Sportorganisationen in Ost und West standen bei den Leipziger Montagsdemonstrationen oder der Berliner Großkundgebung nicht an der Spitze der Bewegung, intonierten nicht als erste „Wir sind ein Volk“. Der Spitzensport in der DDR besaß Weltniveau und war privilegiert, die sportliche Versorgung der Bevölkerung über Betriebssportgemeinschaften einigermaßen abgesichert, die Organisation fest in Händen des Staates und der Parteikader. Das allerdings gibt keinen Grund, den Beitrag des Sports im schwierigen Prozess des Zusammengehens zweier Staaten und des Zusammenlebens von 80 Millionen Menschen zu ignorieren. Der Beitrag des Sports in den letzten 25 Jahren ist erheblich, wenngleich nicht immer spektakulär.

Historisch hat insbesondere der Spitzensport immer im Fokus der Ost-West-Politik gestanden: Gesamtdeutsche Olympiamannschaft, eng begrenzter „Sportkalender“, „Diplomaten in Uniform“, ein eigenständiges NOK der DDR sind der jüngeren Generation kaum noch bekannt. Es war mehr Abgrenzung, mühsames Versuchen von Normalität, provozierend die Olympiaboykotte von 1980 und 1984. Es war dennoch eine Zeit der distanzierten und vorsichtigen Kontakte, nicht zuletzt auch Vereinsbegegnungen auf unterer Ebene. Kleine Kristalle im damaligen „Wandel durch Annäherung“.

Als die Mauer geöffnet wurde und die DDR in der Bundesrepublik aufging, waren die Sportorganisationen unter den ersten, die das Zusammenwachsen im Alltag beschleunigten. Die Voraussetzungen waren nicht einfach, denn der erfolgreiche Spitzensport war weitgehend autonom, während der Breiten- und Freizeitsport durch hauptamtliche Kräfte im Betriebssport organisiert wurde. Es ist das Verdienst insbesondere des damaligen DSB-Präsidenten Hans Hansen und ihm folgend der Fachverbände, eine Kooperation auf Augenhöhe aufgebaut zu haben. Sie ver-

folgte nicht zuerst Altlasten und offene Rechnungen, sondern umfassende sportliche Versorgung der gesamten Bevölkerung in Selbstorganisation.

Kein einfacher Weg, denn freie Vereine mussten die Aufgaben der Betriebssportgemeinschaften übernehmen, ohne deren finanzielle Basis zu haben, Landessportbünde waren erst noch zu gründen, ein vielfältiger Breiten- und Gesundheitssport Praxis werden, der Sportartenkanon mit der Struktur der Fachverbände abzugleichen, einladende Sportstätten zu schaffen und dabei Besitzverhältnisse zu klären, die Sportwissenschaften zu erhalten, Ausbildungsstätten mit neuen Curricula zu gründen, Trainingszentren zu transformieren, hochwertige internationale Wettkämpfe in den ostdeutschen Städten zu organisieren.

Nicht alles ist sofort gelungen, bis heute gibt es noch Unwuchten. Im Profisport wird das bei ostdeutschen Vereinen am sichtbarsten. In der Gesamtheit aber ist die Einheit des deutschen Sports in Freiheit beeindruckend gelungen:

Die Strukturen sind angeglichen und funktionieren, die Zahl der in den östlichen Sportvereinen aktiven Mitglieder hat sich enorm erhöht, eine Vielzahl von Sportstätten wurde neu errichtet oder renoviert, wichtige Zentren zur Trainingssteuerung oder Sportgeräteentwicklung wurden in Berlin und Leipzig gegründet, die überall eingerichteten Eliteschulen des Sports basieren auf Erfahrungen aus der DDR-Zeit. Selbstverständlich findet der nächste DOSB-Bundestag in Dresden statt.

Es wäre angemessen gewesen, wenn der Einigungsbericht der Bundesregierung das Engagement vieler Menschen für den Sport in einem Kapitel gewürdigt hätte.

Von Prof. Hans-Jürgen Schulke

Beim Bürgerfest des Bundespräsidenten ist Teamgeist gefragt

(DOSB-PRESSE) Einige tausend Berliner sind am Samstag der Einladung des Bundespräsidenten Joachim Gauck zum Bürgerfest im Park seines Amtssitzes Schloss Bellevue gefolgt. Dabei dankte das Staatsoberhaupt ausdrücklich den Bürgern für ihr ehrenamtliches Engagement.

„Ich mag dieses Land, weil es Sie gibt mit Ihrem Engagement für Ihre Mitmenschen", sagte Gauck zur Begrüßung. "Mein Bild von Deutschland hat sich bereichert durch die Vielfalt an Verbänden und Vereinen, vom Sport bis zum Umweltschutz."

Ein Fest beim Fest

Auf dem Gelände des Parks präsentierten sich bei Spätsommerwetter Initiativen, Organisationen und Firmen mit ihrem Engagement, es gab Diskussionsrunden sowie Tanz und Musik. Der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) feierte in diesem Rahmen seinen jährlichen „Tag der Integration". Das bundesweite Programm „Integration durch Sport" begeht in diesem Jahr sein 25-jähriges Jubiläum. Auf einem Bewegungsparcours waren die Besucher aufgefordert, im Team zu agieren. Zum Beispiel sollte aus 5.000 Holzklötzen ein Turm errichtet werden. Fast acht Stunden lang wurde an dem Werk gebaut, und auch der Bundespräsident ließ es sich nicht nehmen, zwei Bausteine in das Werk einzufügen.

Auch andere Prominente wie Fernsehmoderatorin Sandra Meischberger, die Integrationsbotschafter Anna Dogonadze, Erko Kalac und Max Reusch sowie der Olympiadritte im Trampolinturnen von 2004, Henrik Stehlik, besuchten den Bewegungsparcours des DOSB und waren an der „Mission Turmbau" beteiligt. Mit der Unterstützung vieler weiterer Besucher des Bürgerfestes entstand ein drei Meter hoher Turm als weit sichtbares Symbol für integratives Zusammenspiel.

Sport und Bewegung als Sprachrohr

Darüber hinaus wurde Koordinations-und Gleichgewichtsspiel mit dem Namen „Amazonas-Überquerung" angeboten, bei dem es darum ging, über kleine Inseln Wasser zu überqueren – möglichst ohne nass zu werden. Und auch hier waren die Teilnehmer auf die Unterstützung ihres Teams angewiesen.

Staatssekretär David Gill, Chef des Bundespräsidialamtes, gefiel diese Art der Botschaft. „Der Sport ist der Bereich, mit man die meisten Leute ansprechen kann und wo man schnell zueinander kommt", sagte er. "Ein Sportverein ist der Ort, wo man mit niedrigschwelligen Sportangeboten Integration voranbringen kann. Ich freue mich, dass diese Aktion hier beim Bürgerfest dabei ist."

Für viele Lacher und gute Laune sorgte auf dem Bewegungsparcours das Skifahren im XXL-Format: Vier Personen steckten gemeinsam in zwei übergroßen Ski und mussten versuchen, sich im Takt vorwärts zu bewegen und dabei möglichst auch noch einen Slalom zu meistern. Keine leichte Aufgabe, aber sie zeigte auf einfachste Weise, wie wichtig es ist, im Team zu spielen – spätestens wenn ein Paar auf der Nase lag, weil sich die Mitstreiter nicht einigen konnten. Dabei muss auch Sprache kein Hindernis sein.

Integration lohnt sich

Henrik Stehle, Trampolinturner und persönliches Mitglied im DOSB, weiß, wie wichtig Integration ist. „Ich habe eine persönliche Nähe zu dem Thema, denn meine Familie mütterlicherseits ist in der Tschechischen Republik zu Hause", erzählte er. Insofern freue er sich, dass dieses Thema auch hier eine ganz große Aufmerksamkeit habe. "Ich glaube, dass der Sport sehr große Möglichkeiten hat, in der Integration viel Positives zu bewirken“, sagte Stehle.

Im Oktober wird der 25. Geburtstag des Programms "Integration durch Sport" mit einem Festakt gefeiert. Walter Schneeloch, DOSB-Vizepräsident für Breitensport/Sportentwicklung, warf am Tag der Integration schon mal einen Blick darauf. „Dieses Programm lebt von seinen Erfolgen", sagte er. "Es sind immer mehr Vereine, die sich diesem Thema widmen und feststellen, welche Bereicherung Menschen mit Migrationshintergrund für die Sportangebote eines Vereins darstellen. Daher lohnt sich diese Arbeit, aber es gibt auch noch viel zu tun. Ein großes Aufgabengebiet sind die jungen Mädchen und Frauen, die gerne Sport machen möchten, aber durch kulturelle Hürden Schwierigkeiten haben, in die Sportvereine zu kommen. Daran werden wir weiter arbeiten.“ Mit der Aktion beim Bürgerfest sei es gelungen, den tausenden Menschen im Park von Schloss Bellevue zu zeigen, "dass der Schritt, den wir machen müssen, um aufeinander zuzugehen, nur ein kleiner ist. Und mit Sport ist er noch leichter."

Mehr als 2.600 Menschen absolvieren ihren Freiwilligendienst im Sport

(DOSB-PRESSE) Traditionell ist der 1. September der Tag, an dem zehntausende von jungen Menschen in ganz Deutschland ihr Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) beginnen. Zweitausend sind es aktuell im FSJ im Sport, das seit zwölf Jahren in Sportvereinen und Sportverbänden abgeleistet werden kann. Weitere sechshundert jüngere wie ältere Engagierte im Bundesfreiwilligendienst (BFD) komplettieren die Riege der Freiwilligen, die im Regelfall für einen zwölfmonatigen Einsatz bereit stehen.

Freiwilligendienste im Sport unterstützen in erster Linie die Kinder- und Jugendarbeit in den Sportvereinen zwischen Flensburg und Garmisch, Köln und Dresden. Für die Freiwilligen sind sie zudem zentrale Lernorte, die den Erwerb vielfältiger Schlüsselqualifikationen und –kompetenzen ermöglichen. Mit Hilfe eines Bildungsmix aus non-formalen und informellen Elementen bieten Freiwilligendienste Menschen jeden Alters im Kontext des lebenslangen Lernens die Möglichkeit, die eigenen Fähigkeiten in der Praxis zu erproben und weiterzuentwickeln.

Die Freiwilligendienste im Sport haben sich in den letzten Jahren stetig entwickelt. Steigende Teilnehmerzahlen, Modellprojekte für benachteiligte Jugendliche sowie weiterentwickelte Qualitätsstandards sorgen dafür, dass der Freiwilligendienst als Bildungs- und Orientierungsjahr großen Zulauf hat und nachhaltig wirkt.

„Freiwilligendienste sind aus dem Alltag vieler Sportvereine nicht mehr wegzudenken“, sagte Tobias Dollase, zuständiges dsj-Vorstandsmitglied für die Freiwilligendienste im Sport. Gerade im Bundesfreiwilligendienst müssten derzeit noch viele Interessenten abgelehnt werden, weil die Bundeszuschüsse nicht ausreichen. Gemeinsam mit der zuständigen Staatssekretärin Elke Ferner werde hier nach einer nachhaltigen Lösung gesucht, „die die besondere Situation des Engagementsorts Sportverein angemessen berücksichtigt“.

Wie steht es um die Olympische Idee?

Die Deutsche Olympische Akademie war Kooperationspartner beim Symposium in Mainz

(DOSB-PRESSE) Mehr als 80 renommierte Expertinnen und Experten aus 21 Ländern haben sich am 7. und 8. September zum 3. Internationalen Symposium für Olympische Forschung Research in Mainz zusammen. Unter dem Titel „The Olympic Idea – Quo vadis?“ tauschten sie sie in Vorträgen, Workshops und Podiumsdiskussionen aus über die Bedeutung der Olympischen Idee und der ihr innewohnenden Werte. Bei der Veranstaltung, von einem Team um Professor Holger Preuß (Johannes-Gutenberg Universität Mainz) organisiert, wirkte die Deutsche Olympische Akademie (DOA) als Kooperationspartner mit.

Was sind olympische Werte? Welche Rolle spielen sie innerhalb der Olympischen Bewegung, insbesondere beim größten Sportereignis unserer Zeit, den Olympischen Spielen? Und welchen Herausforderungen muss sich die Olympische Idee heutzutage und in den kommenden Jahren stellen? Diese Fragen diskutierten die Forscher auch vor dem Hintergrund der aktuellen Debatte um die Agenda 2020, die Thomas Bach, der Präsident des Internationalen Olympischen Komitees (IOC), angestoßen hat.

Auch einige der in Mainz versammelten Experten, die diese Entwicklung mit Neugier und Spannung verfolgen, haben Vorschläge und Beiträge in Lausanne eingereicht. Zwar wird darüber erst eine außerordentliche IOC-Session im Dezember in Monte Carlo befinden. Aber die Symposiums-Teilnehmer waren sich einig, dass die Agenda 2020 viele neue Möglichkeiten biete und der weiteren Entwicklung der Idee helfen werde.

Den zentralen Fragen der Mainzer Veranstaltung widmet sich beispielsweise das Projekt „Olympic Idea Nowadays“, das von einer Forschergruppe des Instituts für Sportökonomie, Sportsoziologie und Sportgeschichte an der Johannes Gutenberg Universität in Mainz, der Technischen Universität München und der Universität von Rio de Janeiro initiiert worden ist. In Mainz wurden nun erste Ergebnisse als eine Art Zwischenbilanz präsentiert.

In international besetzten Arbeits-gruppen und Vortragsrunden wurden weiterführende Ansätze formuliert und diskutiert, auch vor dem Hintergrund der Debatten, die die Vorbereitungen auf die Olympischen Spiele in Rio de Janeiro begleiten, sowie den gescheiterten Olympiabewerbungen in Deutschland und weiteren europäischen Staaten.

Ein Fazit lautete: Die Betrachtung olympischer Werte berücksichtigt bislang zu sehr die europäische Perspektive. Für künftige Bewertungen wird es nötig sein, neue Ansätze zu finden und vor allem die Sichtweise der unterschiedlichen Kulturen zu berücktsichtigen.

Die Veranstaltung gliederte sich in vier Workshops, zwei Podiumsrunden sowie vier thematische Blöcken mit Einzelvorträgen. Als Vorsitzende der DOA und Vizepräsidentin Bildung und Olympische Erziehung des DOSB, richtete Prof. Gudrun Doll-Tepper ein Grußwort an die Teilnehmenden. DOA-Vorstandsmitglied Sylvia Schenk wirkte zudem bei einer Podiumsdiskussion mit, die sich mit der unterschiedlichen Wahrnehmung olympischer Werte in der multikulturellen Gesellschaft beschäftigte.

Die Veranstaltung wurde über einen Stream im Internet live übertragen; in einem Blog konnten Interessierte zudem Fragen und Beiträge einreichen. Neben der DOA waren das Bundesministerium des Innern, das Zentrum für Olympische Studien in Lausanne und das Zentrum für Interkulturelle Studien der Uni Mainz Kooperationspartner des Symposiums.

Weitere Informationen finden sich online auf den Websites des Sportinstituts der Universität Mainz und der DOA.

Die neue Ausgabe von „Faktor Sport“ ist erschienen

(DOSB-PRESSE) Was können sogenannte Randsportarten vom populären Fußball lernen? Die neue Ausgabe des Magazins „Faktor Sport“ des DOSB und der Deutschen Sportmarketing geht der Frage nach und wirft einen optimistischen Blick auf die Entwicklung beispielsweise im Segeln, Rudern und in der Leichtathletik.

Das Titelthema dreht sich um zukunftsfähige Wettbewerbsformate und Darstellungsformen. „Faktor Sport“ erzählt dabei auch, wie ehemalige Athleten die Initiative ergriffen haben und mit neuen Eventstrukturen auch ein anderes Denkmuster etablieren. So versuchen es jetzt auch Segeln und Rudern mit einer Bundesliga. Und die Leichtathleten bewegen sich spiegelbildlich: Auch sie stellen tradierte Veranstaltungskonzepte in Frage, modifizieren Regeln, modernisieren die Darstellung des Sports. Aber sie folgen eben nicht (mehr) dem großen Entwurf, der die ganze Szene ins Boot holen will, sondern denken kleiner, an einzelne Events und deren Wirkung auf Publikum, Werbewirtschaft, Medien. Größere Lösungen nicht ausgeschlossen.

Auch Medien, das meint verstärkt Soziale Medien, spielen dabei eine Rolle: in Segeln, Rudern, Leichtathletik und erst recht im Fußball und im Olympischen Umfeld. Kommunikationsexperte Tobias Kaufmann erklärt in dieser Ausgabe, warum mit der Fußball-Weltmeisterschaft in Brasilien eine neue Stufe der Event-Berichterstattung begonnen hat und was der wachsende Einfluss von Tweets und Posts für TV-Sender, aber auch für Vereine und Verbände bedeutet.

Eine Reichweitenbilanz der Winterspiele von Sotschi offenbart unter anderem den Effekt der Sozialen Netzwerke auf die Bekanntheit von Claims („Wir für Deutschland“) und Athleten (etwa Felix Loch). Die Bilanz ist ein Element eines neuen Bestandteils von „Faktor Sport“: Ein Marketingspecial, als Heft im Heft konzipiert, versammelt künftig in jeder Ausgabe interessante Porträts von Personen oder Unternehmen, die im Sport engagiert sind und liefert Informationen zu Entwicklungen im olympischen wie im Breitensportumfeld. „Faktor Sport“ kann damit einen noch größeren Mehrwert bieten. Die neue Ausgabe kann auch online gelesen werden.

Patrick Hausding ist „Sportler des Monats“ August

(DOSB-PRESSE) Der „Sportler des Monats“ August heißt Patrick Hausding. Der Berliner Wasserspringer gewann bei den Heim-Europameisterschaften in seiner Stadt drei Gold- und eine Silbermedaille und wurde dafür von der Mehrheit (37,3 Prozent) der Sporthilfe-geförderten Athleten zu ihrem „Sportler des Monats“ August gewählt. Der zweite Platz geht an die Weltmeisterinnen im Ruder-Doppelvierer (29,1 Prozent). Auf Rang drei liegt Hindernisläuferin Antje Möldner-Schmidt (26,2 Prozent), die vier Jahre nach einer Krebserkrankung EM-Gold gewann.

Experten-Hearing analysiert Prävention sexualisierter Gewalt

Einer australischen Studie (Leathy u.a., 2002) zufolge haben 2 Prozent der männlichen und 27 Prozent der weiblichen Spitzensportler Erfahrungen mit sexueller Belästigung im Sport gemacht. Das hat die Sportsoziologin Dr. Bettina Rulofs von der Deutschen Sporthochschule Köln beim Experten-Hearing „Prävention von sexualisierter Gewalt im Nachwuchsleistungs- und Spitzensport“ der Deutschen Sportjugend (dsj) und des DOSB erläutert.

Rund 40 Vertreter aus dem Spitzensport nahmen an der Veranstaltung am 8. September am Olympiastützpunkt Berlin teil. Ziel des Hearings war es, aus sportwissenschaftlicher Perspektive das Risiko für sexualisierte Gewalt im Feld des Nachwuchsleistungs- und Spitzensports in Deutschland zu analysieren.

Zunächst verwies Bettina Rulofs darauf, dass Leistungs- und Erfolgsorientierung sowie Körperdisziplinierung, die als vorherrschende Handlungsorientierungen im Spitzensport beschrieben würden, Risikostrukturen für sexualisierte Gewalt darstellen könnten. Mit dem im Oktober 2014 startenden Forschungsprojekt der Deutschen Sporthochschule Köln in Kooperation mit der dsj und dem Universitätsklinikum Ulm sollen die derzeitigen Forschungslücken in Deutschland zum Themenfeld geschlossen und die bestehenden Maßnahmen zur Prävention von sexualisierter Gewalt im organisierten Sport evaluiert und anschließend weiterentwickelt werden.

Anschließend verknüpfte der Sportsoziologe Dr. Jochen Mayer von der Eberhard Karls Universität Tübingen aktuelle Forschungsergebnisse zur Risikobereitschaft von Nachwuchsathleten mit dem Auftreten von sexualisierter Gewalt im Sport. Dazu gab er Antworten auf die Fragen: Wie gehen Spitzensportler und ihr Umfeld mit gesundheitlichen Risiken um? Wie entwickelt sich die Risikobereitschaft von Athletinnen und Athleten im Zuge der Sozialisation in den Spitzensport und wie sieht diese aus? Wenn Athleten zunehmend von ihrer Rolle als Spitzensportler eingenommen würden, entstünden starke Abhängigkeitsverhältnisse, die die situativen Voraussetzungen für sexuelle Übergriffe begünstigen könnten, sagte Mayer. Zudem stellte er die Vermutung an, dass die Athleten-Gruppen, die in besonderem Maße bereit seien, gesundheitliche Konsequenzen des Sporttreibens zu akzeptieren, in besonderem Maße gefährdet sein könnten, Erfahrungen sexualisierter Gewalt zu dulden.

„Wäre es bloß eine einfache berufliche Beziehung“, anhand dieses Satzes beschrieb Dr. Makis Chamalidis die Schwierigkeit, eine Trainer-Athlet-Beziehung zu gestalten. Für ein ausbalanciertes Nähe-Distanz-Verhältnis müssen die Beteiligten Regeln aufstellen, die stärker sseien als die emotionale Beziehung, so Chamalidis. Auf Basis seiner langjährigen Erfahrungen als Sportpsychologe, beispielsweise für den französischen Tennis- und Fußballverband, betonte er, wie bedeutend die Beteiligung von Eltern in diesem Zusammenhang sei. Zudem sei es wichtig, den Athletinnen und Athleten Zeit und Raum zu geben, sich ausdrücken zu können, ohne dafür beurteilt zu werden.

Elena Lamby, dsj-Referentin für Prävention sexualisierter Gewalt, fasste zusammen: „Das Hearing hat gezeigt, dass wir unser Forschungsprojekt als zukünftige Grundlage für unsere Arbeit brauchen, dass die Rahmenbedingungen für die Nachwuchsathletinnen und -athleten im Spitzensport einen wichtigen Baustein in der Präventionsarbeit darstellen und dass wir Trainerin-

nen und Trainer bei der Gestaltung ihrer Beziehungen zu Athletinnen und Athleten unterstützen müssen."

„Das Hearing hat uns einen großen Schritt weiter gebracht, um unsere bereits bestehenden Konzepte zur Prävention von sexualisierter Gewalt im Sport weiterzuentwickeln. Basierend auf den Beiträgen der Expertinnen und Experten und den Rückmeldungen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer können wir nun unsere Präventionsmaßnahmen an die Spezifik des Nachwuchs-leistungs- und Spitzensports anpassen", sagt dsj-Geschäftsführer Martin Schönwandt.

Gänsehaut-Feeling beim Workshop der Eliteschüler des Sports

(DOSB-PRESSE) Stille im Velodrom in Berlin bei den Schwimm-Europameisterschaften. Der Startpfiff zur 4x200-Meter-Staffel ertönt. Wie ferngesteuert springt die Menge auf und feuert die Schwimmer an. Paul Biedermann springt als letzter Mann seines Teams ins Wasser. Noch liegen die Deutschen nicht vorne. Eine fesselnde Aufholjagt beginnt. Kurz darauf hallt Jubel durch die Schwimmhalle. Gold für Deutschland! Spätestens jetzt hält es niemanden mehr auf seinem Sitz.

Erst Recht nicht die 13 Eliteschüler des Sports 2013, die diesen Moment aus nächster Nähe erleben durften. Auch sie kennen den langen und trainingsreichen Weg zum eigenen goldenen Moment und wissen diesen Augenblick umso mehr zu schätzen.

Das Staffel-Finale war einer der Höhepunkte des Workshops, zu dem der DOSB und der Deutsche Sparkassen- und Giroverband die besten „Eliteschüler des Sports 2013" der jeweiligen Standorte eingeladen hatte. Die Veranstaltung führte die Teilnehmer in diesem Jahr in die Bundeshauptstadt Berlin. Neben dem Besuch der Schwimm-Europameisterschaften, bekamen die Schüler in zwei Seminaren wichtigen Input für die eigene Duale Karriere.

Sven Baumgarten, Projektleiter „Duale Karriere" des DOSB, machte den Teilnehmern deutlich, warum das System der Eliteschulen des Sports für Leistungssportler so wichtig ist und welche Fördermöglichkeiten Spitzensportler in Deutschland haben. Viele der 13 Schüler nutzen bereits Förderangebote und werden bei ihren Planungen von ihrem regionalen Laufbahnberater unterstützt.

Andreas Hülsen, Laufbahnberatung des OSP Berlin, erklärte den Schülern, warum es gerade als Sportler wichtig ist, sich frühzeitig Gedanken über die eigene Zukunft zu machen: „Architekt Adolf Loos sagte einst: ‚Der Erfolg kommt nur über die Brücke der Planung zu Dir.' Das lässt sich auch auf den Sport übertragen. Es gibt keinen standardisierten Weg. Jeder muss seinen individuellen Weg finden und der muss geplant werden."

Simon Drühmel fasste das Engagement der Sparkassen-Finanzgruppe zusammen.„Das System der Eliteschulen des Sports koordiniert parallel schulische Bildung und sportliche Ausbildung, so, dass keiner der beiden Bereiche vernachlässigt wird", sagte er. „Nachwuchsförderung spielt für die Sparkassen-Finanzgruppe eine wichtige Rolle. Junge Talente werden auf ihrem Weg an die Spitze unterstützt und begleitet. Die Eliteschulen des Sports bieten dafür die besten Voraussetzungen."

Auch die eigene Vermarktung eröffnet den Leistungssportlern die Chance sich für ihre Zukunft zu positionieren. Eine gute und einfache Möglichkeit der Selbstvermarktung bieten die Social-Media-Kanäle an, sie müssen nur richtig genutzt werden. Social-Media-Experte Daniel Rehn gab den Schülern wichtige Tipps für die Social-Media-Nutzung und speziell zu den Möglichkeiten, von der DOSB-Kampagne #WirfuerD zu profitieren: „Es ist wichtig, dauerhaft im Gespräch zu bleiben“, sagte er und empfahl: „Habt Spaß. Bewahrt Ruhe. Bleibt authentisch.“

Begleitet wurde das Seminar von Rekordweltmeister und Olympiamedaillen-Gewinner Thomas Lurz. Erst einige Tage zuvor hatte er selbst bei den Europameisterschaften im Freiwasserschwimmen Bronze (5 Kilometer) und Silber (10 Kilometer) gewonnen. Auch er hat neben dem Leistungssport sein Studium abgeschlossen und empfiehlt jedem sich nicht nur auf den Sport zu beschränken, sondern sich mit einer Dualen Karriere abzusichern.

„Man hat den Kopf beim Sport frei und ist relaxter“, sagte Lurz. „Wenn man nicht ständig Angst hat nach der sportlichen Karriere mit nichts dazustehen, kann man sich beim Training voll und ganz auf den Sport konzentrieren und so effektiver trainieren.“

Mit neuen Impulsen für die weitere Planung der eigenen Laufbahn und dem „Goldenen Moment“ im Gedächtnis, ging es für die Schüler am Sonntag zurück in die Heimat. Das Wochenende in Berlin bot den Schülern eine gelungene Mischung aus Karriere relevanter Informationen und sportlicher Highlights. Auch im nächsten Jahr dürfen sich die Eliteschüler des Sports der 43 Standorte auf einen Workshop im sportlichen Umfeld freuen.

Großes Finale der Sportabzeichen-Tour bei „Duisburg bewegt sich“

(DOSB-PRESSE) Die Deutschland-Tournee der Sportabzeichen-Tour des DOSB geht auf die Zielgerade. Bis zu 15.000 Besucherinnen und Besucher erwarten die Organisatoren rund um den Stadtsportbund Duisburg und den Landessportbund (LSB) Nordrhein-Westfalen zum Breitensporttag „Duisburg bewegt sich“ am 13. September. "Für die Sportabzeichen-Tour genau die richtige Gelegenheit, noch einmal auf breiter Basis Werbung für das Deutsche Sportabzeichen zu machen", heißt es in der Ankündigung des DOSB.

„Wir sind stolz Gastgeber des großen Tour-Finales 2014 zu sein“, sagte Walter Schneeloch, Präsident des LSB und DOSB-Vizepräsident Breitensport/Sportentwicklung. „Die Sportabzeichen-Tour 2014 wird hier bei uns im Rahmen von ‚Duisburg bewegt sich‘ ihren krönenden Abschluss finden.“

Am 13. September ab 11 Uhr steht die Duisburger Innenstadt ganz im Zeichen des Sports. Auf der großen Bühne in der Königstraße wird die Veranstaltung offiziell eröffnet. Neben Manfred Osenger, dem Bürgermeister der Stadt Duisburg, Otto Schulte, dem stellvertretenden Vorsitzenden des Stadtsportbundes Duisburg und Walter Schneeloch als Vertreter des DOSB und des LSB Nordrhein-Westfalen werden auch der frühere Weltklasse-Stabhochspringer Danny Ecker und Actionmodel und Stuntfrau Miriam Höller dabei sein. Die beiden sind Sportbotschafter für die Sparkassen-Finanzgruppe beziehungsweise Ernsting’s family, die zusammen mit kinder+Sport und der Krankenkasse BKK24 die vier Nationalen Förderer des Deutschen Sportabzeichens bilden.

Ab 12 Uhr werden die Sportbotschafter gemeinsam mit den Ehrengästen an den Prüfstationen für das Deutsche Sportabzeichen antreten, die in der Duisburger Innenstadt aufgebaut sind. „Wir erwarten so ein wunderbares Opening für diesen Bereich“, unterstrich Christoph Gehrt-Butry, Breitensportkoordinator beim Stadtsportbund Duisburg.

DOSB-Maskottchen Trimmy will gemeinsam mit seinem Freund „Schweinehund“, dem Maskottchen des LSB Nordrhein-Westfalen, in Duisburg dafür sorgen, möglichst viele Kinder, Jugendliche und Erwachsene für die Prüfungen zum Deutschen Sportabzeichen zu motivieren. „Wir wollen bei ‚Duisburg bewegt sich‘ möglichst niedrigschwellige Angebote zum Sportabzeichen machen, so dass viele Besucher einfach spontan Prüfungen ablegen und wir dadurch ihren sportlichen Ehrgeiz wachkitzeln“, beschrieb Petra Dietz, die beim LSB NRW für das Deutsche Sportabzeichen zuständig ist, die Idee. Beim Werfen oder beim Hochspringen haben in der Fußgängerzone alle Besucher die Chance, sich an Prüfungen für das Deutsche Sportabzeichen zu versuchen.

Bis 18 Uhr ist außerdem ein großes Showprogramm geplant. Es wird Auftritte von Streetdancern, Thai-Boxern und vielen anderen Sportgruppen geben. Für weitergehende Informationen rund um das Deutsche Sportabzeichen ist in Duisburg eine zweite Bühne reserviert, hier werden unter anderem Interviews geführt und Fragen rund um das Deutsche Sportabzeichen beantwortet.

Zeit für Spiel und Spaß

Aber auch die Sport-Aktionsmodule der Nationalen Förderer versprechen in Duisburg jede Menge Spaß und Abwechslung. An der T-Wall und beim Zielwerfen der Sparkassen-Finanzgruppe kann man die eigene Schnelligkeit und Koordination trainieren. Beim Ernsting's family Parcours sind Familien und Freunde eingeladen, sich mit anderen Teams zu messen. Bei Übungen wie Hula-Hoop und Sackhüpfen sammeln sie Punkte. Die Tagessieger werden mit attraktiven Preisen belohnt.

Die BKK24 setzt ihren Fokus auf eine digitale Aktivierung über die Sportabzeichen-App von splink, die Teilnehmer und Interessierte auf ihrem Weg zum Fitnessorden begleitet. Unter www.splink.de/sportabzeichen können alle die Sportabzeichen-App nutzen und so aktuelle Leistungsanforderungen und bundesweite Sportabzeichen-Treffs abrufen, die eigenen Leistungen über Twitter und Facebook mit anderen Sportlern vergleichen sowie ihre Trainingsleistungen dokumentieren und ihren Weg zum Deutschen Sportabzeichen nachverfolgen.

Außerdem können sich Teilnehmer und Besucher an einem Stand über die vielfältigen Vorteile des Deutschen Sportausweises informieren. Mit der Lotterie GlückSpirale, die seit mehr als 40 Jahren den Sport in Deutschland fördert, können die Besucher am Glücksrad drehen und mit etwas Fortune ein GlückSpirale-Los gewinnen.

Der Partner der Sportabzeichen-Tour BIONADE schenkt in Duisburg kostenlos Getränke aus. Die Sparkasse Duisburg sorgt mit ihrer Wasserbar für die nötige Erfrischung und verteilt als kleine Stärkung Äpfel, Bananen und Müsliriegel an die Teilnehmer.

AUS DEN MITGLIEDSORGANISATIONEN

Dittmann wird ins Präsidium des Welt-Ringerverbandes gewählt

(DOSB-PRESSE) Der Dortmunders Karl Martin Dittmann, Geschäftsführer des Deutschen Ringer-Bundes (DRB), ist beim Kongress des Weltverbandes (FILA) kurz vor den Weltmeisterschaften in Taschkent ins Präsidium gewählt worden. Der Kongress, der den Präsidenten Nenad Lalovic im Amt bestätigte, stimmte zudem einer Umbenennung des Verbandes in United World Wrestling (UWW) zu.

Der Serbe Lalovic wolle seinen Reformprozess fortsetzen, heißt es in einer Mitteilung: Dazu sollen ein neues Outfit und weitere Maßnahmen im Kampf gegen Doping ebenso gehören wie eine bessere Zusammenarbeit mit den Medien. Außerdem schloss der Verband einen neuen Vertrag mit dem Sport-TV-Sender Eurosport. Lalovic war es mit Regeländerungen und anderen Neuerungen gelungen, das Image der Traditionssportart zu verbessern und vorläufig den Verbleib im Olympischen Programm zu sichern.

Auch der DRB war daran beteiligt. Deshalb sah DRB-Präsident Manfred Werner die Mitarbeit seines Verbandes in den letzten Monaten mit der Wahl Dittmanns bestätigt. Nach der Wahl von Antonio Silvestri zum Kampfrichter-Instrukteur halte der DRB nun zwei wichtige Positionen im Ringer-Weltverband. „Ich freue mich, den wiedergewählten Präsidenten Nenad Lalovic bei seiner zukünftigen Arbeit unterstützen zu dürfen“, sagte Dittmann, der auch als Präsident des Ringer-Verbandes Nordrhein-Westfalen fungiert.

DTTB-Präsidium verabschiedet Kinderschutzkonzept für sein Sportinternat

(DOSB-PRESSE) Das Präsidium des Deutschen Tischtennis-Bundes (DTTB) hat auf seiner Klausurtagung am 5. und 6. September in Bad Homburg seinen Handlungsleitfaden für das Kindeswohl im Sport verabschiedet. Der DTTB lege damit als einer der ersten deutschen Sportverbände ein Kinderschutzkonzept für sein Sportinternat, das Deutsche Tischtennis-Internat (DTTI) im Deutschen Tischtennis-Zentrum in Düsseldorf, vor, heißt es in einer Mitteilung des Verbandes.

Erstellt wurde der Handlungsleitfaden mit Unterstützung von Deutscher Sportjugend, DOSB und Jugendrotkreuz Nordrhein-Westfalen. Der DTTB habe sich bereits frühzeitig für das Kindeswohl im Sport engagiert und in der Vergangenheit konkrete Arbeitshilfen und Standards für die Kinder- und Jugendarbeit in den vielen Tischtennisklubs entwickelt, erklärte der Verband weiter. Die Entwicklung des Handlungsleitfaden für das DTTI sei die konsequente Fortsetzung dieser Initiative. Das Konzept beschreibt, welche konkreten Maßnahmen der Verband und seine Mitarbeiter ergreifen, um das Kindeswohl im Sport im DTTI jederzeit zu gewährleisten.

Arne Klindt, Vizepräsident Sportentwicklung im DTTB, sagte: „Unser Leitfaden dient nicht nur unseren Mitarbeitern als Grundlage für ihre Arbeit, sondern informiert die Internatsschüler und deren Eltern transparent über die verbandlichen Standards, die wir laufend fortentwickeln werden.“

Klindt betonte auch die Bedeutung des Konzepts für die Eltern und den Verband: „Ein wirksamer Schutz von Kindern und Jugendlichen vor Gewalt jeglicher Art ist eine Selbstverständlichkeit und zugleich ein hoher Anspruch. Gewalt gegen Kinder und Jugendliche und sexueller Missbrauch sind glücklicherweise die Ausnahme, aber sie können leider überall vorkommen, wo Erwachsene Kinder und Jugendliche betreuen und erziehen – sei es in der Familie oder in Internaten.“

Der Handlungsleitfaden des DTTB für das Kinderwohl im Sport steht auf www.tischtennis.de zum Download bereit.

Hochschulsport: Schlussspurt im Tandem-Mentoring-Projekt 2013/2014

(DOSB-PRESSE) Die Abschlussveranstaltung im Oktober wird die siebte und letzte Veranstaltung des diesjährigen Projektdurchgangs des Tandem-Mentorings des Allgemeinen Hochschulsport-Verbandes (adh) sein. Über ein Jahr lang standen die acht Mentorinnen und Mentoren ihren jeweiligen Mentees unterstützend zur Seite. Ziel des Projekts ist es, Studentinnen auf Führungsaufgaben im Organisierten Sport vorzubereiten. So heißt es in einer Mitteilung des adh vom Montag (8. September).

Der Übergang vom Studium ins Berufsleben werfe viele Fragen auf und berge Herausforderungen, heißt es weiter. Um den Einstieg zu erleichtern und qualifizierte junge Frauen für das Berufsfeld (Hochschul-)Sport zu gewinnen, führe der adh seit 2003 das Tandem-Mentoring-Projekt durch. Hierbei werden Studentinnen je eine erfahrene Person in Leitungsposition aus dem Sport zur Seite gestellt.

In den sieben Veranstaltungen des Durchgangs 2013/2014 wurden ebenso die passende Work-Life-Balance bei der eigenen Karriere und familienfreundliche Organisationsmodelle diskutiert sowie selbstbewusstes Auftreten und Techniken der Präsentation. Die Betrachtung und Reflexion der eigenen beruflichen Ziele stand im Mittelpunkt der Zusammenarbeit der Tandems. Durch die Begleitung von erfahrenen Mentorinnen und Mentoren aus dem Sportbereich erhielten die Mentees einen breitgefächerten und tiefgehenden Einblick in die Arbeit im Sportumfeld und die berufliche Praxis.

Mit dem Abschluss des Projekts ende für die Mentees allerdings nicht der Benefit des Tandem-Mentoring-Programms, erklärt der adh. Sie bleiben weiterhin dem Tandem-Netzwerk als Alumni erhalten, wodurch die Verzahnung von Berufs- und Studienwelt in Zukunft weiter verstärkt werde. Alle zwei Jahre treffen sich die ehemaligen Mentees gemeinsam mit den ehemaligen Mentorinnen und Mentoren und Projektteams.

Michaela Röhrbein, langjähriges ehrenamtliches Teammitglied im adh-Projekt und Leiterin des Hannoveraner Hochschulsports, sagte: „Das Tandem-Mentoring-Projekt macht jungen Frauen nachhaltig Mut, ihre eigene Karriere zu entwickeln und diese zielstrebig anzugehen. Das adh-Tandem-Netzwerk besteht nun schon seit über zehn Jahren und viele der ehemaligen Mentees sind in Leitungspositionen im organisierten Sport oder der Hochschullandschaft angekommen. Diese Kontakte sind ein Schatz für die jungen Frauen, die die aktuelle Tandem-Runde nun beenden."

Weitere Informationen finden sich online.

Sporttauchen: VDST-Präsident Franz Brümmer erhält Verdienstkreuz

(DOSB-PRESSE) Der Präsident des Verbandes Deutscher Sporttaucher (VDST), Prof. Franz Brümmer, ist am vorigen Samstag in Stuttgart mit dem Bundesverdienstkreuz am Bande ausgezeichnet worden. Der Landesverkehrsminister Baden-Württembergs, Winfried Hermann, übergab den Orden bei einem Empfang in seinem Ministerium.

Brümmer wurde vor allem aber für sein großes ehrenamtliches Engagements im (Tauch-) Sport und in der Integration ausgezeichnet, heißt es in der Laudatio. Sein gesellschaftlicher Einsatz ziele auf Nachhaltigkeit: Er setze sich dafür ein, „dass sich der Mensch so verhält, dass die Natur überlebt".

Als Leiter der Abteilung Zoologie am Institut für Biomaterialien und biomolekulare Systeme der Uni Stuttgart könne er beides gut miteinander verbinden, sagte Brümmer: „Wissenschaft und Ehrenamt ergänzen sich perfekt.“ Als leidenschaftlicher Taucher führt er seit 2003 den VDST. Außerdem ist er Vorsitzender des Kuratoriums Sport und Natur.

Hamburger SB veröffentlicht Aktionsplan „Inklusion und Sport“

(DOSB-PRESSE) Der Hamburger Sportbund (HSB) hat mit weiteren Sportverbänden Hamburgs den angekündigten Aktionsplan „Inklusion und Sport“ veröffentlicht. Der Aktionsplan werde Vereine und Verbände für das Thema Inklusion und Sport sensibilisieren, die sportfachliche Arbeit systematisieren und die Angebotspalette des Sports verbreitern, heißt es in einer Mitteilung vom Montag (8. Septeber). Der Aktionsplan definiere Handlungsfelder, Maßnahmen und Zuständigkeiten bis zum Jahre 2019.

Im vorigen Jahr, im „Jahr der Inklusion“, hatten sich der HSB, der Behinderten- und Rehasportverband Hamburg, Special Olympics Hamburg, der Deutsche Rollstuhl-Sportverband und der Hamburger Gehörlosen Sportverein auf ein gemeinsames Vorgehen geeinigt und den Aktionsplan für dieses Jahr angekündigt.

Der organisierte Sport in Hamburg fördere seit langem die Teilhabe von Menschen mit Behinderungen, erklärte der HSB weiter. In vielen Vereinen und Verbänden gebe es Angebote, die das Sporttreiben von Menschen mit und ohne Behinderung ermöglichten. Mit mehr als 1.300 Sportangeboten pro Woche leiste der organisierte Sport einen erheblichen Beitrag zur gesellschaftlichen Teilhabe von Menschen mit Behinderung.

Der vorliegende Aktionsplan definiere vier Handlungsfelder: Sportpraxis, Qualifizierung, Barrierefreiheit sowie Interessenvertretung und Bewusstseinsbildung. Die beiden ersten Felder bezögen sich auf Maßnahmen, die im Wesentlichen sportverbandsinternen Regelungen und Initiativen bedürften. Bei den letzten beiden Handlungsfeldern sei der organisierte Sport auf einen Austausch und die Zusammenarbeit mit staatlichen Stellen angewiesen. „Hierfür wird der HSB die Federführung übernehmen und mit den zuständigen Stellen an den entsprechenden Themen arbeiten“, heißt es.

Den Aktionsplan findet sich unter www.hamburger-sportbund.de zum Download.

LSB Hessen zählt 2.059.871 Mitglieder in 7.745 Vereinen

(DOSB-PRESSE) Genau 2.059.871 Mitgliedschaften haben die 7.754 im Landessportbund Hessen organisierten Sportvereine zum Stichtag 1. Januar 2014 gemeldet. Das entspricht einem leichten Rückgang der Mitgliedszahlen um 9.106 Personen oder 0,44 Prozent. Dennoch gehören in Hessen mehr als ein Drittel der Bürgerinnen und Bürger einem Sportverein an. Der organisierte Sport bleibt somit weiter die größte und mitgliederstärkste Bürgerbewegung im Bundesland.

Die Aufschlüsselung nach Altersgruppen ergebe ein differenziertes Bild, in dem sich die demografische Entwicklung in Hessen als wesentlicher Faktor widerspiegele, heißt es in der Mitteilung des LSB. Bei den Mitgliedschaften der Kinder und Jugendlichen verzeichnet er beispielsweise einen Rückgang von 7.433. Dort wirkten sich demografische Aspekte schon jetzt sichtbar aus, denn der Rückgang habe im vorigen Berichtszeitraum nur 3.292 betragen. „Die Zahlen“, so der LSB, „stellen freilich keine sportspezifische Entwicklung dar, denn im gleichen Zeitraum sank auch der Anteil der Kinder und Jugendlichen in Hessen“.

Erstmals wurden die Zahlen auf elektronischem Wege ermittelt, dazu jahrgangsweise anstelle der bisherigen sieben Jahrgangsgruppen. Das zu übermittelnde Datenvolumen wuchs dadurch auf ein Mehrfaches an, allerdings entsteht somit in allen Mitgliedsorganisationen des DOSB die Datengrundlage, um unterschiedliche Jahrgangsgruppierungen in den Fachverbänden ohne separate Erfassungen ermitteln zu können.

Weitere Informationen finden sich online.

Sportwetten: LSB-Hessen kritisiert Konzessionsvergabe

(DOSB-PRESSE) „Als einen lange vorprogrammierten Weg ins Chaos, dessen Folgen sehr bald offensichtlich werden“ hat der Präsident des Landessportbundes Hessen, Rolf Müller, die für die nächsten Tage erwartete Konzessionsvergabe an 20 private Sportwettenanbieter bezeichnet.

Nachdem das Glücksspielkollegium der Länder jetzt wohl 20 der insgesamt 45 Bewerbern um eine Konzession Lizenzen erteile, „sind die Klagen der Abgewiesenen vorhersehbar“, sagte Müller in einer Mitteilung des LSB und wiederholte damit seine mehrfach geäußerte Einschätzung. Der einzige Weg, die mit der Grundidee der Konzessionierung verbundenen Gedanken der (Spiel-)Suchtprävention, des Schutzes der Spielteilnehmer oder der Solidität der Anbieter in die Praxis umzusetzen, „ist eine qualitative und nicht quantitative Vergabe der Lizenzen“, sagte Müller in Frankfurt.

Was mögliche Klagen der nicht berücksichtigten Bewerber anbelange, erhoffe er sich eine gerichtliche Klärung ohne Aussetzung des Konzessionsverfahrens, ergänzte der LSB-Präsident. Sonst werde sich die Konzessionierung unter Umständen weitere Jahre verzögern. Und das sei nicht im Sinn des Sports.

TIPPS UND TERMINE

Terminübersicht auf www.dosb.de

(DOSB-PRESSE) Eine Übersicht über weitere Termine findet sich auf der DOSB-Homepage unter dem Stichwort Termine und Tagungen. In dieser Rubrik veröffentlichen wir Veranstaltungen des DOSB und seiner Mitgliedsorganisationen von überregionaler Bedeutung. In den Kalender aufgenommen werden darüber hinaus internationale Sport-Events (Welt- und Europameisterschaften). Außerdem sind Veranstaltungen verzeichnet, die nicht für alle zugänglich sind. Die Teilnehmer/innen solcher Veranstaltungen erhalten eine persönliche Einladung.

Neuer Raum, geänderte Zeit für Pressekonferenz des DOSB-Präsidiums

(DOSB-PRESSE) Aufgrund der großen Nachfrage verlegt der DOSB die Pressekonferenz im Anschluß an die Sitzung des Präsidiums am kommenden Donnerstag (11. September) im ABION Spreebogen Waterside Hotel, Alt-Moabit 99,10559 Berlin, in den Saal Charlottenburg.

Gleichzeitig wird die Pressekonferenz um eine halbe Stunde auf 14.00 Uhr vorgezogen.

Gauck und de Maizière eröffnen Ausstellung „VorBILDER“

(DOSB-PRESSE) Bundespräsident Joachim Gauck und Bundesinnenminister Thomas de Maizière geben am 10. September den Startschuss für die Wanderausstellung „VorBILDER Sport und Politik vereint gegen Rechtsextremismus“. Die Ausstellung zeigt Fotografien von Angelika und Bernd Kohlmeier und ist Teil der Kampagne „Sport und Politik verein(t) gegen Rechtsextremismus“. Das gab das Bundesinnenministerium in der vorigen Woche bekannt.

22 Politiker- und Sportler-Paare positionieren sich in der Fotoschau gegen Rechtsextremismus und Diskriminierung. „Alle Mitwirkenden sind Vorbilder, die über Sport und Politik hinaus alle ermutigen möchten, Diskriminierung und Ausgrenzung die rote Karte zu zeigen", heißt es in der Einladung. Die eindrucksvollen Porträts seien im Rahmen intensiver Gespräche an mitunter ungewöhnlichen Orten entstanden.

Die Ausstellung wird vom 11. bis 14. September im Deutschen Historischen Museum, vom 17. September bis 31. Oktober im Glockenturm im Olympiapark in Berlin und anschließend bundesweit zu sehen sein.

„Das Grüne Band“ 2014: Deutschlandtour startet in Berlin

(DOSB-PRESSE) Die Botschafter des „Grünen Bandes“, Hochspringerin Ariane Friedrich und Hockey-Olympiasieger Moritz Fürste, überreichen am 10. September in Berlin das mit 5.000 Euro dotierte „Grüne Band für vorbildliche Talentförderung“ an fünf Vereine aus Berlin und Brandenburg. Die Preise werden vom Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB) und der Commerzbank auf einer Deutschlandtour in vier Städten an insgesamt 50 Vereine vergeben.

Bei der Preisverleihung werden folgende Vereine ausgezeichnet: Berliner Turn- und Sportclub (Wasserspringen), Bogensportclub BB-Berlin (Bogenschießen), Füchse Berlin Reinickendorf e.V. Berliner Turn- und Sportclub von 1891 (Handball), Sportclub Cottbus Turnen (Trampolinturnen) und Wasserskiclub Caputh „Preußen“ (Wasserski / Wakeboard)

Die Preisverleihung beginnt um 17.00 Uhr im Swissôtel Berlin, Augsburger Straße 44, 10789 Berlin. Medienvertreter können ihre Teilnahme noch heute bestätigen, per E-Mail an dasgrueneband@dosb.de. Die Presseunterlagen können aber auch zugesandt werden.

Gymnastik: Der Vorverkauf für die Weltmeisterschaften 2015 hat begonnen

(DOSB-PRESSE) Ein Jahr vor den Weltmeisterschaften in der Rhythmischen Sportgymnastik 2015 in Stuttgart hat der Ticketverkauf begonnen. Ab sofort können alle Eintrittskarten für das Turnier vom 7. bis zum 13. September 2015 erworben werden. Frühbucher einer Dauerkarte erwartet noch bis Jahresende ein Sonderpreis.

Rainer Brechtken, Präsident des Deutschen Turner-Bundes, sagte: „Bei der Gymnastik-WM werden die Zuschauer zuallererst mit internationalem Spitzensport verwöhnt. Schließlich ist die Gymnastik-WM 2015 die wichtigste Wettkampfveranstaltung außerhalb der Olympischen Spiele und zugleich Qualifikation für die Olympischen Spiele in Rio 2016. Deshalb gehen knapp 500 Gymnastinnen aus circa 50 Nationen in Stuttgart an den Start. Dafür wollen wir mit unserem bewährten Partner Schwäbischer Turnerbund und dank der finanziellen Unterstützung der Stadt Stuttgart sowie des Landes Baden-Württemberg den entsprechenden Rahmen bieten. Das heißt zum Beispiel eine vollbesetzte Porsche-Arena an den sieben Wettkampftagen.“

Buchungen sind online zum Beispiel unter gymnastik-wm.de im DTB-Gymnet möglich.

Tagung über Kampfkunst und Kampfsport aus Genderperspektive

(DOSB-PRESSE) Die Kommission Kampfkunst und Kampfsport der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft (dvs) lädt vom 9. (Beginn 14.30 Uhr) bis 11. Oktober (Ende gegen 13.15 Uhr) nach Ludwigsburg ein zur ihrem 4. internationalen Symposium mit dem Titel „Von Kämpfern und Kämpferinnen – Kampfkunst und Kampfsport aus der Genderperspektive“. Das Symposium strebt eine interdisziplinäre Auseinandersetzung mit dem Thema an und stellt die „Menschen im Zweikampf“ mit ihren unterschiedlichen Zugängen und Perspektiven ins Zentrum.

Nicht nur Sportwissenschaftler aus allen Disziplinen sind eingeladen, sondern ebenso interessierte Personen aus der Sportpraxis und aus den Sportorganisationen, die sich mit Kampfkunst und Kampfsport befassen. Das Symposium bietet ein Forum für Diskussionen über Fragen in verschiedenen Lehr- und Forschungsbereichen. Eröffnet wird die Tagung von Prof. Heike Tiemann („Kämpfen im Sport – als Thema der Geschlechterforschung – ausgewählte Perspektive“) vom gastgebenden Institut für Kunst, Musik und Sport der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg. Darüber hinaus geht es im Tagungsprogramm um Ringen und Karate, um Fechten und Boxen, aber auch um Judo und Aikido.

Weitere Infos finden sich im Internet unter www.ph-ludwigsburg.de.

Noch freie Plätze im Forum „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ der dsj

(DOSB-PRESSE) „Bildung für nachhaltige Entwicklung ist nicht nur möglich, sondern macht auch Spaß“ – das sei eines der wichtigsten Ergebnisse des BNE-Forums 2012 gewesen. Wie sie im Sport weiter ausgestaltet werden kann, soll beim nächsten BNE-Forum vom 26. bis 28. September in Hamburg entwickelt werden. So heißt es in der Einladung der Deutschen Sportjugend (dsj). Noch bis zum 15. September nimmt sie Anmeldungen entegeben.

In einer Zukunftswerkstatt wird in Hamburg gemeinsam überlegt, wie Jugendorganisationen im Sport sich für ein ökologisch, ökonomisch und sozial gerechtes Umfeld einsetzen können und mit welchen praktischen Ideen dies am besten gelingt. Eingeladen sind ehrenamtliche und hauptberufliche Mitarbeiter aus den dsj-Mitgliedsorganisationen sowie weitere Engagierte aus dem Bereich Jugend, Umwelt und Sport sowie Bildung für nachhaltige Entwicklung.

Weitere Informationen zum Programm sowie das Anmeldeformular gibt es online.

Die Deutsche Triathlon Union lädt zum 4. Anti-Doping-Tag

(DOSB-PRESSE) Zum vierten Mal veranstaltet die Deutsche Triathlon Union am 18. Oktober den DTU Anti-Doping-Tag in Frankfurt. In den letzten vier Jahren sei die Veranstaltung immer mehr gewachsen, heißt es in der Einladung des Verbandes.

Der Anti-Doping-Koordinator des Triathlon-Dachverbandes, Volker Oelze, freue sich, jedes Jahr auch eine zunehmende Interessentenzahl aus anderen Sport-Verbänden und Institutionen begrüßen zu dürfen, die gemeinsam mit kompetenten Experten und Referenten „das sensible Thema in all seinen Facetten beleuchten und diskutieren“. Wichtiges Element des DTU Anti-Doping-Tages seien natürlich auch die aktuellen Entwicklungen im Kampf gegen unerlaubte Leistungssteigerung, in diesem Jahr also beispielsweise der neue Code der Welt-Anti-Doping-Agentur (WADA).

Zu den Diskussionsteilnehmern zählen Wissenschaftler, Vertreter der Anti-Doping-Agenturen, Medienvertreter, Juristen und Sportler.

Anmeldung und weitere Informationen unter www.veranstaltungen-info.de.

„Wir gehen baden!“ Berliner Ausstellung zeigt Plakatentwurf von Hockney

(DOSB-PRESSE) Eine kleine, aber feine Ausstellung im Kupferstichkabinett der Staatlichen Museen zu Berlin (Preußischer Kulturbesitz) zeigt noch bis zum 26. Oktober rund 100 Originale aus der Bandbreite der sinnlichen und kulturgeschichtlichen Facetten des Bademotivs. Die Werke aus sechs Jahrhunderten entstammen ausschließlich den eigenen Beständen der Staatlichen Museen und sind zu sechs inspirierenden Themenkomplexen zusammengestellt wurden.

Darunter befindet sich gleich vorn im Eingangsbereich der „Plakatentwurf für die Olympischen Sommerspiele 1972 München“ (Titel) aus dem Jahre 1970 – eine achtfarbige Kreide- und Pinsellithografie von David Hockney, einer der international renommierten Künstler, die ausge-wählt worden waren, um insgesamt 29 Plakate für die Olympischen Spiele in München zu entwerfen.

Das Plakat von Hockney, dem in Kalifornien lebenden britischen Protagonisten der Popartsparte, trägt den Schriftzug „Olympische Spiele München 1972“ und zeigt oben eine athletische männliche Figur, die kopfüber ins Wasser springt. Die Spiegelungen des Körpers mischen sich mit verschiedenen Blautönen auf der Wasseroberfläche, die ausgestreckten Hände tauchen bereits ins Wasser ein und verschwimmen dort zu blassem Gelb. Ganz unten unter den fünf Olympischen Ringen steht unter Copyright: „Edition Olympia 1972 GmbH Matthieu AG Zürich 1970“.

Nicht nur wegen des Bezugs zu den Olympischen Spielen lohnt ein Besuch der Ausstellung: Wer allein das Foyer im Hochparterre betritt oder nach dem kurzweiligen Rundgang wieder verlässt, kann (auch ohne passende Badebekleidung) in einem der zahlreich aufgestellten Klappliegestühle aus Holz geruhsam Platz nehmen, einen der ausgelegten Schwimmbälle aufblasen oder eine Frisbeescheibe auspacken, die die Berliner Wasserbetriebe als Sponsor kostenfrei ausgelegt haben – um sich womöglich nach Entspannung und Spiel dann vielleicht mal wieder ins Wasser zu begeben, wie dies das „Mädchen am Meer“ gerade vorhat, mit dem auch auf Plakaten für die Ausstellung geworben wird: Die Farbserigrafie aus dem Jahre 1973 des Hamburger Grafikers Dieter Asmus, Repräsentant des Neuen Realismus, zeigt eine uns mit dem Rücken zugewandte Frau mit Bikini am Meer, die offensichtlich letzte Vorbereitungen trifft, um selbst eine Runde schwimmen zu gehen.

Vor dem Schwimmen gehen steht das Schwimmen lernen: Die achtteilige Kreidelithografie von Honoré Daumier (1808 – 1879) mit dem Titel „Die Badenden“ karikiert die Schwimmschule („École de Natation“) und empfiehlt zunächst eine Trockenübung („La lecon à Sec“) im hängenden Sattelgurt mit raumgreifenden Bewegungen der Arme und Beine. Wie kontrastreich kommen einem dann die „Badenden Kinder“ von Edvard Munch (1863 – 1944) und die „Knaben am Strand“ von Ludwig von Hofmann (1861 – 1945) vor, die für mehr Freude und Begeisterung beim Bewegen am und im Wasser werben.

Das (öffentliche) Baden an sich geht mit sozialem Vergnügen einher. Die „Badeanstalten“ gelten durchaus als Orte der Freiheit: Beim Baden geht es um „reine“ Körperkultur, dabei schwingen Mode und Erotik ebenso mit wie Fantasie und Zwanglosigkeit. Zum regenerativen Strandleben gesellen sich die physischen Herausforderungen des Wassersports. Der Körper als Bühne an der Düne – das Bademotiv entwickelte sich auch deshalb zu einem beliebten Thema der Kunstgeschichte von Rembrandt bis Picasso über Ernst Ludwig Kirchner und Max Liebermann bis hin zu Gerhard Richter und Tom Wesselmann.

Sie wurden wie viele andere Künstler dadurch zum Experimentieren mit grafischen und bildlichen Formaten farbenreich angeregt, und zwar nicht erst seit dem Aufkommen der Freikörper- und Gesundheitskultur zu Beginn des 20. Jahrhun-derts, auch wenn seitdem das sportive Element stärker zum Tragen kommt, das in der Ausstellung hier und da offen und manchmal auch nur beiläufig zur Aufführung gelangt, in Einzelfällen sogar angereichert beispielsweise mit Tanzen und Reiten am Meer.

Die Ausstellung „Wir gehen baden!“ mit den Themenbereichen (Baden in der Natur, Baden im Wandel der Zeiten, Baden in der Kunst, Begehrliche Blicke, Melancholie und Drama des Badens, Wir gehen Baden) ist geöffnet Dienstag, Mittwoch, Freitag von 10 bis 18 Uhr, Donnerstag von 10 bis 20 Uhr, Samstag und Sonntag von 11 bis 18 Uhr und befindet sich im Kulturforum (Kupferstichkabinett), Eingang Matthäikirchplatz in 10785 Berlin. Prof. Detlef Kuhlmann

HINTERGRUND UND DOKUMENTATION

2000/VII: IOC-Präsident Samaranch besucht die EXPO 2000 in Hannover

Sportpolitische Dokumente aus sieben Jahrzehnten Nachkriegsgeschichte (Teil 270)*

Eine Serie von Friedrich Mevert

Hohen Besuch konnte am 30. August der vom NOK für Deutschland betreute IOC-Pavillon auf der EXPO 2000 in Hannover verzeichnen. IOC-Präsident Juan Antonio Samaranch wollte sich in Begleitung von mehreren Mitgliedern des IOC-Exekutivkomitees einen persönlichen Eindruck von der Weltausstellung in der niedersächsischen Landeshauptstadt und der Präsentation der Olympischen Bewegung dort verschaffen. Während seiner Besuche auch im griechischen und australischen Pavillon lobte der IOC-Chef die ausgezeichnete Vorbereitung der bevorstehenden Sydney-Spiele durch das australische Organisationskomitee und prognostizierte auch ein hervorragendes Abschneiden des deutschen Teams.

Nach der Eröffnung des von zahlreichen Zuschauern umsäumten IOC-Pavillons durch NOK-Präsident Walther Tröger und der Vorstellung olympischer Medaillengewinner aus Niedersachsen nutzte der IOC-Präsident seinen Besuch auch zu einem Gedankenaustausch mit Niedersachsens Innen- und Sportminister Heiner Bartling, der für Sport im BMI zuständigen Staatssekretärin Brigitte Zypries sowie der EXPO-Generalkommissarin Birgit Breuel. Dabei betonte Samaranch, dass für das IOC die Teilnahme an der EXPO eine Selbstverständlichkeit gewesen sei, da die Olympische Bewegung auch für die Ziele der EXPO stehe.

Unter dem Titel „300 Quadratmeter IOC-Pavillon locken viele EXPO-Besucher an“ würdigte der NOK-Report die Beteiligung des Sports und insbesondere des NOK für Deutschland an dieser Weltausstellung im ersten Jahr des neuen Jahrtausends. Aus dem Bericht wird nachfolgend zitiert:

„EXPO-Besucher finden ihn in der riesigen Halle 17 der Weltausstellung im westlichen Teil des hannoverschen Messegeländes in unmittelbarer Nachbarschaft der Russischen Föderation, den Pavillon des Internationalen Olympischen Komitees (IOC). Auf einer Fläche von 300 qm lockt der Pavillon mit wechselnden Sportmotiven auf flexiblen Vorhängen täglich drei bis viertausend Besucher an, die - so die Pavillon-Managerin Annette Richter - über die ausdrucksstarken Bilder mit großem Interesse die zentralen Botschaften der Olympischen Bewegung wie „Bewegung - Leistung - Lebensfreude“ und „Frieden - Fairplay - Solidarität“ erfahren. Zu den bisherigen Besuchern zählten neben zahlreichen nationalen Sportpersönlichkeiten u.a. auch der Schweizer Bundespräsident Adolf Ogi, die schweizerische Bundeskanzlerin Annemarie Huber-Rotz sowie das IOC-Mitglied Prinz Albert von Monaco.

„Natürlich wäre es uns lieber, wenn wir das bereits 1997 von einer Expertengruppe erarbeitete Konzept 'Die Welt des Sports: Gestern - Heute - Morgen' im Rahmen des EXPO-Mottos 'Mensch - Natur - Technik' in einer eigenen Halle des deutschen und internationalen Sports im zentralen Plaza-Bereich hätten verwirklichen können, wie das ursprünglich geplant war", so der NOK-Beauftragte Prof. Dr. Jürgen Dieckert, „doch dann fiel die Entscheidung nach langwierigen

Verhandlungen in Lausanne erst sehr spät, und es fehlen auch die für diesen Plan erforderlichen Finanzmittel.“ So könne man schließlich sehr froh und auch stolz darauf sein, in einem Endspurt von nur drei Monaten den IOC-Pavillon wenigstens in seiner jetzigen Form verwirklicht zu haben, betont der Oldenburger Sportwissenschaftler und Turner-Präsident.

Der Pavillon selbst, der schon von weitem mit den Olympischen Ringen lockt, gliedert sich durch sechs Säulen in drei Raumbereiche. Während im Mittelbereich der zentrale Bildschirm Sportfilme zeigt und während der Olympischen Spiele im September Fernsehbilder aus Sydney übertragen soll, thematisieren in den beiden Seitenräumen ausdrucksstarke Dias die bereits genannten sechs zentralen Botschaften der Olympischen Bewegung.Verschiedene Olympische Exponate ergänzen den Gesamteindruck.

In den kommenden Monaten sind im IOC-Pavillon eine Reihe von Veranstaltungen mit olympischen Bezug vorgesehen. So wird bereits am 9. Juli der legendäre „Kiel-Ratzeburger“ Ruder-Achter 40 Jahre nach seinem Sieg von Rom 1960 im Beisein von NOK-Präsident Walther Tröger im Pavillon zu Gast sein. Auch der Besuch von IOC-Präsident Juan Antonio Samaranah und weiterer IOC-Mitglieder ist vorgesehen.

Das ansonsten eher bescheidene sportliche Begleitprogramm der EXPO-Planer, das seine krasseste Fehlleistung in der inhaltlichen Gestaltung des Themenparks „Gesundheit im 21. Jahrhundert“ ohne jeglichen Sportbezug fand, hatte ansonsten seinen Höhepunkt in der Zeit vom 19. bis 25. Juni mit dem 3. Weltfestival der traditionellen Sportkulturen auf dem EXPO-Gelände, im Zentrum von Hannover und im großen Sportpark am Maschsee.

Besondere Glanzpunkt wurden dabei mit den beiden Großveranstaltungen am Wochenende - der „Gala der Highlights“ am Samstagabend in der vollbesetzten Stadionhalle und der „Weltbühne der Bewegungskünste“ am Schlusstag mit den Delegationen aus allen teilnehmenden Nationen im Sportpark und am Maschsee - gesetzt. Vor prominenten Ehrengästen, u.a. Niedersachsens Innenminister Reiner Bartling, NOK-Präsident Prof. WaltherTröger in seiner Funktion als Vorsitzender der IOC-Kommission „Sport für alle“, DTB-Präsident und NOK-EXPO-Beauftragter Prof. Dr. Jürgen Dieckert, TAFISA-Präsident Prof. Dr. Jürgen Palm sowie den LSB-Präsidenten von Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen und Bremen, Prof. Dr .Umbach, Richard Winkels und Ingelore Rosenkötter, folgte in einem dreistündigen Nonstop-Programm ausgewählter Festivalbeiträge ein Höhepunkt dem anderen und riss das begeisterte Publikum mehrfach zu stehenden Ovationen hin.

Vom französischen Stelzentanz bis zum Lion Danoe aus Hongkong, vom thailändischen Schwertfechten bis zum hessischen Rhönradturnen, vom chinesischen Wushu bis zum Federfußball aus Singapur, die Beifallstürme nahmen kein Ende. Begeisterter Zuschauer war auch Walther Tröger, der im NDR-Fernsehinterview Grüße des IOC überbrachte, das Weltfestival der Sportkulturen als einen integralen Bestandteil der Olympischen Bewegung bezeichnete und wörtlich schloss: „Und das soll auch so bleiben!“

Thema der abschließenden Pressekonferenz war natürlich auch der Stellenwert des Sports im Rahmen der Weltausstellung EXPO 2000 überhaupt. Dabei stand insbesondere der Themenpark „Gesundheit“ im Mittelpunkt der Kritik, der Sport und Bewegung als unverzichtbare Voraussetzung für eine aktive Gesundheitsvorsorge schlicht und einfach verschweigt. Dies dürfte

in den kommenden Wochen sicher noch zu massiven Protesten von Ärzten, Pädagogen und Politikern führen.“Eine Schande“ nannte Prof. Dr. Jürgen Palm diese Produktion der EXPO-Verantwortlichen.

Aber trotz der Brüskierung durch die EXPO-Geschäftsleitung, die auch die ATP-Weltmeisterschaften der Tennisprofis zugegebenermaßen mehrere Jahre nur als Vehikel für eigene Werbezwecke nutzte, stand und steht der organisierte Sport dennoch nicht schmollend in der Ecke, sondern präsentierte auf Anregung und mit Förderung des Niedersächsischen Innenministeriums ein ganzjähriges Sonderprogramm „Sport im Zeichen der EXPO 2000“. Dies umfasst rund 40 attraktive Veranstaltungen von Welt- und Europameisterschaften in verschiedenen Sportarten über die kürzlich stattgefundenen Olympiaausscheidungen im Wasserball und die 100. Deutschen Leichtathletik-Meisterschaften bis zum Fußball-Länderspiel Deutschland gegen Spanien und dem Vierländerturnier der weltbesten Fußball-Frauenteams im DFB-Jubiläumsjahr.

Abgerundet wird das Programm durch ein Weltjugendcamp der Niedersächsischen Sportjugend, eine Europäische Sportjugend-Leiter-Konferenz zu den Herausforderungen der sportlichen Jugendarbeit im 21. Jahrhundert und ein Akademieforum zur Gründung des Deutschen Sportbundes 1950 in Hannover. Die Stiftung Deutsche Sporthilfe wird ihr diesjähriges „Fest der Begegnung“ am 27. Oktober - also in der letzten EXPO-Woche - im Deutschen Pavillon auf der Weltausstellung feiern. In Kooperation mit anderen Jugendverbänden wird die Deutsche Sportjugend beim „Big Tipi“ - dem EXPO-Treffpunkt für Kinder und Jugendliche - für vier Wochen das Programm gestalten.

Als großer Erfolg schließlich hat sich bereits nach vier Wochen das Engagement der hannoverschen Sportvereine im Rahmen des Programms „Open City“ erwiesen. Über hundert Klubs öffnen für ein halbes Jahr kostenlos mit einem vielfältigen Angebot von Aerobic bis zum Wasserski ihre Tore für die rund 6.000 hauptamtlichen EXPO-Mitarbeiter aus über 180 Nationen und die Polizisten aus dem Ausland und anderen Bundesländern, die während der Weltausstellung in Hannover Dienst tun.

- *Anmerkung der Redaktion: Seit den 1990-er Jahren sind verschiedene sportpolitische Dokumente wie Sportberichte der Bundesregierung, Veröffentlichungen der Sportministerkonferenz der Länder, des Bundesinstituts für Sportwissenschaft (BISp), des Deutschen Sportbundes oder von anderen Institutionen und auch Personen zunehmend im Internet dokumentiert und einsehbar. Sie wurden im Rahmen der Serie nicht mehr ausführlich zitiert.*

LESETIPPS

LSB Nordrhein-Westfalen veröffentlicht erste Gender-Broschüre

(DOSB-PRESSE) Unter dem Titel „Chancengleichheit – schon im Ziel?“ hat der Landessportbund (LSB) Nordrhein-Westfalen seine erste Publikation für den Bereich Gender Mainstreaming veröffentlicht.

Zu den Themen in der gemeinsam mit der Landesregierung realisierten, 24 Seiten starken Broschüre gehören unter anderem ein ausführliches Doppel-Interview mit der nordrhein-westfälischen Sportministerin Ute Schäfer sowie LSB-Präsident Walter Schneeloch („Wir brauchen klare Zielvorgaben“), ein Porträt von Mona Küppers, Sprecherin der Frauen im LSB („Die Netzwerkerin“) sowie die Vorstellung der Initiative „Talente von heute – Führungskräfte von morgen“.

Weitere Beiträge befassen sich mit Frauen im Ehrenamt („Zwei Generationen im Gespräch“), dem Frauenanteil auf Führungsebenen von Unternehmen („Das weibliche Potenzial sichtbar machen“), mit Frauen im Sportjournalismus („Raus aus dem Abseits“) oder dem Projekt „Mädchen mittendrin“. Dazu äußern zwei junge Damen ihre Erfahrungen mit dem Mentoring-Programm von LSB und Sportministerium.

Die Broschüre ist als Download oder kostenlos über Dorota Sahle (Dorota.Sahle@lsb-nrw.de) erhältlich.

Die Deutsche Olympische Akademie gibt einen Newsletter heraus

(DOSB-PRESSE) Ab sofort informiert die Deutsche Olympische Akademie (DOA) einmal pro Quartal in einem Newsletter über ihre Aktivitäten. Der neue Service liefert Berichte zu Projekten und Veranstaltungen der DOA sowie interessante Links und (wissenschaftliche) Beiträge.

Die erste Ausgabe, die Anfang September erschienen ist, beschäftigte sich u.a. mit dem Olympic Day 2014, der diesjährigen Hauptsession an der Internationalen Olympischen Akademie, den Youth Olympic Games 2014 in Nanjing oder auch der neuen Poster-Serie zu den Olympischen Winterspielen.

Der Newsletter kann über die DOA-Website (rechts in der Sidebar) abonniert werden.